

Nach Brand in Krümmel: Mehr Ökostrom für schnellen Atomausstieg!

Umweltverbände und Politiker sehen ernste Sicherheitsmängel in deutschen AKWs

Kaiserslautern, 01.07.2007 – Angesichts der Zwischenfälle in den Atomkraftwerken Krümmel und Brunsbüttel fordert der seit heute ehrenamtlich arbeitende Kaiserslauterner Umwelt-Infodienst die stärkere Nutzung von Ökostrom, um einen schnelleren Atomausstieg zu erreichen. Aufgrund eines Netzproblems in Brunsbüttel und eines Brandes in Krümmel waren die Atomkraftwerke am vergangenen Donnerstag per Schnellabschaltung heruntergefahren worden.

„Auch diese Zwischenfälle haben wieder drastisch gezeigt, wie gefährlich Atomkraft ist. Es ist unvorstellbar, was passiert wäre, wenn sich dieser Brand im Trafo über Kabelschächte ins Innere des Reaktors ausgebreitet hätte. Wir müssen endlich raus aus dieser Risiko-Technologie! Dies geht am schnellsten, wenn möglichst viele Menschen den Atomstrom-Konzernen die rote Karte zeigen und zu einem Ökostromversorger wechseln“, kommentiert Jörg Hähn vom Umwelt-Infodienst.

In Atomkraftwerken sind Störfälle an der Tagesordnung. Allein in Krümmel gab es im vergangenen Jahr 15 meldepflichtige Ereignisse. Krümmel ist seit 1984 am Netz und damit eine Altanlage, genau wie Brunsbüttel. Studien belegen, dass die Störanfälligkeit bei Altanlagen deutlich ansteigt. Es kommt vermehrt zu Kurzschlüssen wie in Brunsbüttel. Grünen-Politiker forderten unterdessen die Stilllegung des Atomkraftwerks spätestens bis zum im Atomkonsens vereinbarten Zeitpunkt.

Indessen fördert der Bezug von Ökostrom nicht nur den schnelleren Atomausstieg, sondern trägt auch zum Klimaschutz bei: Ein durchschnittlicher Vier-Personen-Haushalt kann laut Studien der Umweltschutzorganisation Greenpeace allein durch den Stromwechsel bis zu 1,9 Tonnen CO₂ im Jahr einsparen. Diese Studien belegen auch, dass der Klimawandel vermieden werden kann bei gleichzeitigem Verzicht auf mehrere Kohlekraftwerke und Atomkraft. Dabei ist Ökostrom oft nur unwesentlich teurer als der Strom vom regionalen Anbieter. In manchen Regionen kann er sogar günstiger sein. Wie problemlos der Wechsel vonstatten geht, zeigt das Aktionsbündnis führender Umweltschutzverbände auf seiner Internetpräsenz www.atomausstieg-selbermachen.de.

Umfragen zufolge fordern über zwei Drittel der Bundesbürger den Ausstieg aus der Atomenergie. Eine von Politikern und Atomlobby diskutierte Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke würde nicht einmal neue Arbeitsplätze schaffen. Es blieben lediglich die rund 35.000 Jobs in der Atombranche einige Jahre länger erhalten. In den Erneuerbaren Energien sind hingegen in den letzten Jahren 150.000 Arbeitsplätze entstanden.

Auch ein bewusster Umgang mit Energie ist dringend notwendig. Die permanent stromschluckende Stand-by-Stereoanlage kann zum Beispiel durch eine ausschaltbare Steckerleiste vollständig abgeschaltet werden. Und auch die Energiesparlampe hat ihren Namen verdient. So besagt eine Schätzung aus Großbritannien: Wenn pro Haushalt nur eine normale Glühbirne gegen eine Energiesparlampe ausgetauscht würde, könnte dafür ein (Kohle-)Kraftwerk abgeschaltet werden.

Achtung Redaktionen: Weitere Informationen per Email erhalten Sie jederzeit unter info@pressebuero-haehn.xwsnet.org. Für tel. Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter der Rufnummer 0170 / 67 38 634 zur Verfügung.